

über die kanonistische Diskussion des Ketzerproblems im 12. Jh. wird man dankbar begrüßen. — **Dimitër Angelov**, Ursprung und Wesen des Bogomilentums (S. 144—156), wiederholt einige Grundgedanken seiner vielfach schon anderswo geäußerten Vorstellungen über das Bogomilentum, auf französisch zuletzt in dem Buch „Le bogomilisme en Bulgarie“, Toulouse 1972, Edouard Privat, 128 S. — **Stanisław Trawkowski**, Entre l'orthodoxie et l'hérésie: Vita apostolica et le problème de la désobéissance (S. 157 bis 166), unterstreicht, daß vielfach erst die Leugnung der kirchlichen Autorität eine religiöse Bewegung zur Häresie werden ließ. — **Giorgio Cracco**, Pataria: opus e nomen (tra verità e autorità) (S. 167—171), ist eine Kurzfassung des DA 33,282 angezeigten Beitrags. — **Gerard Verbeke**, Philosophy and heresy: some conflicts between reason and faith (S. 172—197): Ausgehend von dem Wort Tertullians (Adv. Hermogenem VIII, 3): *patriarchae haereticorum philosophi*, untersucht der Vf. einige früh- und hochma. Häresien auf ihr Verhältnis zur Philosophie. — **Jean Duvernoy**, L'acception: 'haereticus' (iretge) = 'parfait cathare' en Languedoc au XIII^e siècle (S. 198—210), geht den Wandlungen des Begriffs haereticus in bezug auf dessen Bezeichnung für Katharer in Südfrankreich nach. — **Mariano d'Alatri**, 'Eresie' perseguita dall'inquisizione in Italia nel corso de Duecento (S. 211—224), zeigt, wie elastisch und verschwommen und damit vielseitig verwendbar der Häresiebegriff der Inquisition war. — Dem Band ist ein Register der Eigennamen beigegeben.

A. P.

Rolf Zerfaß, Der Streit um die Laienpredigt. Eine pastoralgeschichtliche Untersuchung zum Verständnis des Predigtamtes und zu seiner Entwicklung im 12. und 13. Jh. (Untersuchungen zur praktischen Theologie 2) Freiburg-Basel-Wien 1974, Herder, 400 S., DM 70. — Im Jahre 1228 hat Gregor IX. die Laienpredigt generell verboten. Wie es dazu kam und wie dieses Verbot (letztlich bis hin in die Gegenwart) nachwirkte, zeigt der Vf. in dieser Münsteraner Habilitationsschrift, die weit über den pastoraltheologischen Rahmen hinausreicht. Ihr Ausgangspunkt ist der Konflikt der Amtskirche mit den Waldensern, die als Laien das Predigtamt für sich beanspruchten und über diesem Anspruch zu Häretikern wurden. Der Vf. kann deutlich machen, wie komplex die Vorgänge waren, die zu diesem Konflikt führten, der selbst wiederum nur eine Etappe auf dem Wege zum endgültigen Verbot der Laienpredigt war. Dabei spielte das Häresieproblem ebenso eine Rolle wie Mitte des 12. Jh. die Auseinandersetzung zwischen Regularkanonikern und Mönchen, im 13. Jh. dann zwischen Mendikanten und Weltklerikern um das Verkündungsamt. Entscheidend aber ist gewesen, daß sich seit dem Investiturenstreit die Sphären von Laien und Klerus immer reinlicher schieden, wobei der Klerus geistig-geistlich dominierte, die Laienschaft sich entmündigt sah. Das hatte zur Folge, daß aus der Laienschaft heraus entstandene religiöse Bewegungen sich sehr rasch klerikalisierten (z. B. die Franziskaner) und sich die Frage der charismatischen Sendung auf das formale Problem der *Missio canonica* reduzierte. — Insgesamt ein Buch, dessen Einzelanalysen stets beachtenswert sind und das eine Fülle bisher nicht bemerkter Zusammenhänge aufzeigt.

A. P.

Franjo Šanjek, Les chrétiens bosniaques et le mouvement cathare. XII^e—XV^e siècles (Publications de la Sorbonne, N. S. Recherches 20) Paris-Louvain 1976, Vander-Oyez/Nauwelaerts, 260 S., zahlreiche Abb. im Text, BF 700. — Die Forschungslage zum Problem, ob und in welchem Umfang die Kirche Bosniens im MA von Ketzern durchsetzt gewesen sei, ist durch ein Mißverhältnis von Quellenarmut und Überfluß an Literatur gekennzeichnet, welch letztere noch dazu höchst kontrovers ist. Der Vf. der vorliegenden,